

STIFTUNG  
wings of hope  
DEUTSCHLAND



Wir helfen Kindern des Krieges aus dem Trauma der Gewalt.

# Jahresbericht 2015

Stiftung Wings of Hope  
Projektbüro  
Bergmannstraße 46  
80339 München

Telefon 089 /50 80 88 51  
Fax 089 /50 80 88 55  
[www.wings-of-hope.de](http://www.wings-of-hope.de)  
[info@wings-of-hope.de](mailto:info@wings-of-hope.de)

Spendenkonto 666 561 660  
HypoVereinsbank AG  
BLZ 700 202 70  
IBAN DE58 700 202 700 666 561 660  
BIC HYVEDEMMXXX

Spendenkonto 3403637  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
BLZ 520 604 10  
IBAN DE27 520 604 100 003 403 637  
BIC GENODEF1EK1

# Geschäftsjahr 2015

## Aus den internationalen Projekten

I. Bosnien und Herzegowina	2
II. Irak	4
III. Palästina	7
IV. Netzwerk Palästina und Israel	10
V. Brasilien	11
VI. El Salvador	13
VII. Sommerakademie, Deutschland	15
VIII. Internationaler Refresher, Deutschland	16

Finanzbericht	17
---------------	----

## Aus den internationalen Projekten

### I. Bosnien–Herzegowina

Laut Angaben der Weltbank sind derzeit 58 % der Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren in Bosnien–Herzegowina ohne Arbeit. Die schlechte wirtschaftliche Lage und der Stillstand in Politik und Gesellschaft sind nur einige der Gründe, warum die meisten jungen Menschen in Bosnien–Herzegowina ihr Land am liebsten verlassen würden.

Mit dem Projekt

#### **Entwicklung der beruflichen Perspektiven von jungen Menschen durch Theorie–Praxisdialog und psychosoziale Unterstützung in Bosnien–Herzegowina**

arbeiten wir deshalb daran, junge Menschen zu unterstützen, eine Perspektive aufzubauen.

„Durch diesen Ausbildungsplatz habe ich die Perspektive auf einen dauerhaften Arbeitsplatz erhalten. Dies macht mir Mut für meine Zukunft. Ich bin viel selbstbewusster geworden und traue mich jetzt auch eine Familie zu gründen“, so fasst es ein Absolvent der 6-monatigen praktischen Ausbildung in einem Handwerksbetrieb seine Erfahrung zusammen.

Neben der schlechten wirtschaftlichen Lage ist ein weiterer Grund für die hohe Arbeitslosigkeit, dass die Jugendlichen nicht passend für den Arbeitsmarkt ausgebildet werden. In den beruflichen Schulen wird das berufliche Wissen fast ausschließlich theoretisch vermittelt und die praktische Ausbildung kommt meist zu kurz. Die AbsolventInnen sind deshalb nicht gut für den Arbeitsmarkt vorbereitet. Hier setzt das Projekt an, in dem es jungen Menschen ermöglicht, sechs Monate eine praktische Ausbildung in einem Betrieb zu machen. Durch die Übernahme der Kosten ist es auch kleineren Betrieben möglich, junge Menschen an die praktische Tätigkeit heranzuführen und in den meisten Fällen werden die StipendiatInnen dann übernommen und erhalten einen regulären Arbeitsvertrag. Während dieser Zeit werden sie vom Team von Progres auch psychosozial begleitet.

In den vergangenen Jahren hat sich ein großes Netzwerk der unterschiedlichen Akteure, wie Schulen, Betriebe, VertreterInnen von Kommunen und Kantonen und Handwerkskammern gebildet, welches als Projektbeirat unter der Leitung des Bürgervereins Progres dieses Projekt begleitet und steuert. So übernehmen VertreterInnen aus beiden Entitäten gemeinsam Verantwortung für das Projekt, was in Bosnien–Herzegowina immer noch eine Seltenheit ist.

In zwei Runden Tischen wurde gezielt der Dialog von VertreterInnen von Betrieben und Schulen gefördert. Durch diesen Dialog soll es gelingen, die Ausbildung in den Schulen praxisorientierter zu gestalten und mehr an die beruflichen Anforderungen anzupassen.

Es wurde in den letzten Jahren deutlich, dass auch die Berufsorientierung ein wichtiges Thema ist. Häufig fehlen aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit berufliche Vorbilder im näheren Bekannten- oder Familienkreis. Es entstehen eher unrealistische Vorstellungen der beruflichen Möglichkeiten. So wurde nun 2015 auch erstmalig ein Workshop zur Berufsorientierung in einer Schule in Gorazde angeboten. Unter dem Motto ‚Lebenslinie‘ reflektierten die Jugendlichen die eigenen Begabungen, Talente und Fähigkeiten und überlegten, welche berufliche Perspektive sich daraus entwickeln kann. Der Workshop erhielt gute Rückmeldung und soll nun auch auf weitere Schulen ausgeweitet werden. Ziel ist es dann, in beiden Entitäten Workshops anzubieten.

## Fakten

52 junge Erwachsene erhielten in insgesamt 39 Lehrbetrieben ein Stipendium und Praktikum von 6 Monaten. Sie nahmen teil an der praktische Ausbildung in u.a. folgenden Berufen: Keramiker, Bäcker, Schuster, Schneiderin, Krankenschwester, Schweißer, Schlosser, Elektriker, Koch, Buchhalterin, Friseurin, Kosmetikerin

21 Schüler einer 8. Klasse in Gorazde nahmen an einem Workshop zum Thema Berufsorientierung teil

Förderer: Auswärtige Amt Deutschland, bosnische Betriebe u. Institutionen, Louis Leitz Stiftung

## Multi-ethnisches Jugendnetzwerk – Jugend für eine nachhaltige Zukunft

In den vergangenen 12 Jahren baute Wings of Hope gemeinsam mit dem Bürgerverein Progres ein multi-ethnisches Jugendnetzwerk auf. Das jährliche Friedenscamp musste 2014 aufgrund fehlender finanzieller Mittel ausfallen. Diese erzwungene Pause haben wir genutzt, um über eine Neuausrichtung des Jugendnetzwerkes nachzudenken.

Die Gesellschaft Bosnien-Herzegowinas befindet sich sowohl ökonomisch, als auch sozial in einem Stillstand. Wie sich die Gesellschaft weiterentwickeln wird, wird vor allem von den jungen Menschen abhängen. Das Bildungssystem in Bosnien-Herzegowina ist allerdings nicht darauf ausgerichtet, die Fähigkeiten und Ressourcen der jungen Menschen zu stärken und sie zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft zu ermutigen. Die Bildung sozialer Fähigkeiten, das Schaffen einer gewaltfreien Konflikt- und Dialogkultur, sowie einer Erinnerungskultur sind wichtige Schritte, um eine Perspektive für das Land und die Gesellschaft zu schaffen. Nach wie vor bestehen in Bosnien-Herzegowina unsichtbare Mauern zwischen den unterschiedlichen Volksgruppen und Religionen. Es fehlt der Jugend auch der Dialog untereinander, als Voraussetzung für Verständnis, Vertrauen und tragfähige Beziehungen. An diesem Punkt setzt das Jugendnetzwerk ‚Jugend für eine nachhaltige Zukunft in Bosnien-Herzegowina‘ an.

In den nächsten 3 Jahren werden deshalb ehrenamtliche JugendleiterInnen weiterqualifiziert. Im Jahr 2015 organisierten diese JugendleiterInnen lokale Projekte. 2016 werden gemeinsam ein Friedenscamp und 2017 kleinere Friedensaktionen durchgeführt.

2015 stand vor allem die Qualifizierung der JugendleiterInnen im Mittelpunkt. Nach vielen Besuchen und Gesprächen mit unterschiedlichen Akteuren in Bosnien-Herzegowina wurden 11 junge Menschen im Alter von 18-26 Jahren ausgewählt, die sich bereit erklärten, 3 Jahre in dem Projekt als Freiwillige mitzuarbeiten. Diese kommen aus den unterschiedlichen Regionen des Landes. In zwei 4-tägigen Trainings setzten sich die JugendleiterInnen mit dem Thema Dialog und der Frage, wie man mit Unterschieden umgehen kann, sowie dem Thema Projektmanagement und Leitungskompetenz von Gruppen auseinander. Dies geschah durch theoretische Inputs und viele praktische Übungen. Zu dem Thema „Dialog trotz Unterschiede“ wurden zwei kleine Filme gedreht.

Während der beiden Seminare entwickelten die TeilnehmerInnen auch ihre eigenen Projektideen für lokale Initiativen. Ende des Jahres entstanden so 9 lokale Projekte, die auch eine kleine finanzielle Unterstützung erhielten. Die Bandbreite dieser lokalen Projekte reichte von Workshops zu gewaltfreier Konfliktlösung und Diskriminierung über einen Austausch von zwei Schulen der beiden Entitäten bis hin zu einer Radiosendung und einer Fotoausstellung. Auch ein Projekt zur Integration von Roma Kindern, die häufig am Rande der Gesellschaft leben, wurde durchgeführt. Die JugendleiterInnen konnten so in ihren lokalen Gemeinden das Erlernte erproben und andere junge Menschen ermutigen und inspirieren. Im nächsten Jahr werden die JugendleiterInnen dann das Friedenscamp vorbereiten und durchführen.

## Fakten

11 ehrenamtliche JugendleiterInnen aus Široki Brijeg, Živinice-Šerići, Zenica, Lukavac, Trnovo, Breza, Bijeljina, Prnjavor und Sarajevo

Zwei Workshops: 25.-28. Juni in Otoka und vom 23.-26. Juli in Medugorjevom  
9 lokale Projekte

Projektpartner: Bürgerverein Progres, Sarajevo, Bosnien-Herzegowina  
Finanziert durch Mittel der Stiftung Wings of Hope und der Dr. Buhmann Stiftung

## II. Die Kurdische Autonomieregion Irak

Die Lage in der Kurdischen Autonomieregion im Irak und im ganzen Irak bleibt nach den politischen Ereignissen im Sommer 2014 auch im Jahr 2015 mit Schwierigkeiten und Hürden versehen: Die gesamte politische Situation ist von einem Stillstand geprägt und es gibt auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene eine Reihe von Schwierigkeiten, denen die Flüchtlinge als vulnerable Gruppe häufig ausgesetzt sind. Außerdem sinkt die Zuversicht, dass die Flüchtlinge und die Binnenvertriebenen in naher Zukunft in ihre Heimat zurückkehren können.

### **CFS – Sichere Orte für Kinder und Jugendliche (Februar bis Juli 2015)**

In Alqosh, Badaresh und Enishke, wo der Aufbau von drei „Child Friendly Spaces“ im Winter 2014 begann, wurden im Zeitraum von Februar bis Juli 2015 für 157 Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 5 und 14 Jahren sichere Orte gewährleistet, in denen ein Programm mit Bildungs- und Freizeitaktivitäten angeboten wurde. Nach der ersten Schulung im Dezember 2014 führte Wings of Hope eine zweite Schulung im Februar 2015 in Dohuk durch, an der neben den 9 für die drei CFS tätigen BetreuerInnen weitere 24 teilnahmen, die von anderen NGO's und lokalen Behörden entsendet wurden. Im Rahmen der Schulung konnte Fachwissen über Traumata und die Erstellung eines psychosozialen Angebots an die BetreuerInnen vermittelt werden. Ein wesentlicher Teil der Schulung war Psychoedukation. Wenn Menschen verstehen, dass ihre Reaktionen normale Reaktionen auf das Erlebte sind, dann entlastet sie dies. Die geschulten BetreuerInnen wurden ferner befähigt, den Kindern und Jugendlichen zu helfen, die neuen Herausforderungen zu meistern. Dabei erlernten die MitarbeiterInnen Stabilisierungsfähigkeiten und wurden über die Symptome der Kinder und Jugendlichen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, aufgeklärt.

Das CFS-Programm umfasste Bildungs- und Freizeitangebote. In den verschiedenen CFS-Zentren wurden, je nach den darin gesprochenen Sprachen, folgende Kurse durchgeführt: Englisch, Arabisch, Kurdisch, Assyrisch, Mathematik, Malen und Zeichnen, Geschichtenerzählung, Theater und Musik. Außerdem wurden regelmäßig Einheiten zum Thema „Gesundheit und Hygiene“ in Koordination mit den im Flüchtlingslager tätigen und verantwortlichen Gesundheitseinrichtungen angeboten. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Programms waren Sport- und Freizeitaktivitäten, wie Fußball, Volleyball und Tischtennis.

Das angebotene Programm konnte eine Reihe von Kinderrechten gewährleisten und in den Fokus rücken, die den Kindern aufgrund der politischen Situation und ihrer resultierenden Flucht und Vertreibung entzogen waren. Ferner wurden die Kinder und Jugendlichen mit einer positiven Perspektive vertraut gemacht, damit sie in diesem neuen Umfeld ein neues Leben aufbauen können. Das CFS-Programm unterstützte sie dabei, das Erlebte zu verarbeiten und ferner nach vorn zu blicken.

### **Fortführung und Ausweitung des CFS-Angebots (September 2015 – Februar 2016)**

Nach einer einmonatigen Sommerpause wurde das Angebot in den drei Child Friendly Spaces in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner CAPNI fortgeführt und auf weitere drei Child Friendly Spaces und einem mobilen CFS erweitert. Die CFS wurden in Seje (Shiyez), Shekhan und Eryan aufgebaut und das mobile CFS in Mkers, Mahat und Betnare. So konnten insgesamt 504 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 14 von den Aktivitäten in den verschiedenen Orten profitieren.

Die betreuten Kinder und Jugendlichen machten im Laufe der Projektmaßnahme positive Entwicklungen und die Stressreaktionen und Symptome, wie Schlafstörungen und Angstzustände, die sie

zu Projektbeginn zeigten, konnten bei fast allen sichtbar reduziert werden. Die CFS gewährleisteten ein sicheres Umfeld, in dem die Kinder und Jugendlichen an organisierten Aktivitäten teilnehmen, miteinander spielen, sich austauschen und lernen konnten, während sie in einer fremden Umgebung ihr Leben wiederaufbauen.

Den Aufbau und die Arbeit in den sechs stationären und dem mobilen CFS wurden durch die Förderung durch das Kindermissionswerk „Sternsinger e.V.“ und in Kooperation mit unserem lokalen Partner CAPNI ermöglicht.

Ein weiterer sicherer Ort wurde für Kinder und Jugendlichen aus Binnenflüchtlingsfamilien in Dawoodiya aufgebaut. Davon konnten zwischen Juni 2015 und Januar 2016 insgesamt 450 Kinder, davon 233 Mädchen und 217 Jungen profitieren, die meisten von ihnen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. In Dawoodiya, wo viele unterschiedliche ethnische und religiöse Gruppierungen gemeinsam leben, sind Vorurteile gegenüber anderen und die Abgrenzung zu anderen ethnischen Gruppierungen verbreitet. Deshalb wurde zusätzlich zu den regulären Bildungs- und Freizeitaktivitäten das Thema der Toleranz in das Programm integriert, um das Zusammenleben zwischen den verschiedenen Gruppierungen positiver zu gestalten und Vorurteile abzubauen. Die BetreuerInnen konnten von einer dreitägigen Schulung durch Wings of Hope im Juni 2015 profitieren. Das Projekt wurde durch die Stiftung *stern* gefördert.

#### **Fortbildungscurriculum in Psychotraumatologie**

Im April 2015 fand das Abschlussmodul von unserem ersten Fortbildungscurriculum in Psychotraumatologie in der Kurdischen Autonomieregion des Irak statt. Mit dem Abschlussmodul wurden 21 ÄrztInnen, PsychologInnen und PädagogInnen in Traumatherapie, Traumaberatung und Traumapädagogik zertifiziert.

Die veränderte politische Situation war auch in unserer Weiterbildung in Psychotraumatologie, die wir mit einer Gruppe von MitarbeiterInnen der Jiyān Foundation for Human Rights seit 2012 durchführen, zu spüren. Die MitarbeiterInnen waren nun mit den Folgen der aktuellen Gewalt konfrontiert. Ein großer Teil ihrer KlientInnen waren Flüchtlinge und sie hörten viele der grausamen Geschichten der Überlebenden. Auch die Unsicherheit und Sorge, ob die Kurdische Region in Zukunft sicher sei, prägten die Lebensrealität der Betroffenen. In vielen Fallbeispielen wurde die Situation lebendig. Angesichts des großen Leides der Flüchtlinge, den Beispielen von Versklavung und Vergewaltigung von Frauen sprachen auch viele MitarbeiterInnen von der Fassungslosigkeit, Ohnmacht und dem Gefühl von Überforderung, die sie verspüren. Folglich wurden Fragen der Psychohygiene immer wichtiger, die gerade bei der Beschäftigung mit sehr schweren und belastenden Inhalten notwendig sind. Auf diese Weise konnten die TeilnehmerInnen eigene Ressourcen mobilisieren und entdecken und so unterstützt werden, damit sie darüber hinaus auch ihren zahlreichen Klienten helfen können.

#### **Weiterbildung in Gruppentherapie**

Vom 18.01.-24.01.2015 wurden in Ruhpolding acht Fachkräfte aus den Zentren unseres lokalen Kooperationspartners JiyānFoundation for Human Rights im Bereich der traumatherapeutischen Gruppenarbeit fortgebildet. In den verschiedenen Einheiten wurden Stabilisierungstechniken aus der Psychotraumatologie auf die Arbeit mit Gruppen übertragen. Dabei lag ein Schwerpunkt auf Reorientierungstechniken. In einer Einheit lernten die TeilnehmerInnen die 4-Felder-Technik, eine Technik aus dem EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) für die Arbeit mit Gruppen, kennen.

Durch diese Weiterbildung werden seitdem größere Gruppen von Kindern und Jugendlichen begleitet und unterstützt. Aufgrund der Aufnahme von hunderttausenden Binnenflüchtlingen konnte so im Vergleich zur individuellen Therapie einer viel größeren Anzahl von Betroffenen psychologische Unterstützung ermöglicht werden. Die Gruppensitzungen finden seitdem zum Teil einmal wöchentlich, zum Teil 14-tägig statt.

## Fakten

### **Aufbau von „Child Friendly Spaces“ (CFS)**

In sieben CFS

in Alqosh, Badaresh und Enishke (Februar – Juli 2015 und September 2015 – Februar 2016),

in Seje (Shiyez), Shekhan und Esyan und

im mobilen CFS in Mkers, Mahat und Betnare (September 2015 – Februar 2016)

wurden in Kooperation mit CAPNI

insgesamt 504 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 17 Jahren betreut

Wings of Hope führte im Februar die Schulung in Psychotraumatologie von den 9 BetreuerInnen (und weiteren 24 TeilnehmerInnen) durch

Im CFS von Dawoodiya wurden in einem Zeitraum von 8 Monaten insgesamt 450 Kinder und Jugendliche betreut

Das Projekt wurde unterstützt durch das Kindermissionswerk „Sternsinger e.V.“

Das CFS in Dawoodiya wurde gefördert durch die Stiftung *stern* – Hilfe für Menschen e.V.

### **Ausbildung in Psychotraumatologie**

21 MitarbeiterInnen der Jiyan Foundation for Human Rights wurden in Traumatherapie, Traumaberatung und Traumapädagogik zertifiziert

Das Abschlussmodul fand im April 2014 in Sulaymaniah, Nordirak, statt

Kooperationspartner: zptn (Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen)

Das Projekt wird unterstützt durch die Evang. Lutherische Kirche in Württemberg

### **Weiterbildung in Gruppentherapie**

8 MitarbeiterInnen der Jiyan Foundation for Human Rights nahmen an der Weiterbildung in Ruhpolding teil

Das Projekt wurde unterstützt durch das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.



### **III. Die Arbeit von Wings of Hope for Trauma in Palästina**

Die Situation in Israel und Palästina war im Herbst 2015 gekennzeichnet durch eine weitere Eskalation der Gewalt. Attentate, Vergeltungsmaßnahmen und zahlreiche Tote auf beiden Seiten führten dazu, dass die Gewaltspirale weiterging. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Wie in anderen Gesellschaften gibt es auch innerhalb der palästinensischen Gewalt weiterhin viel familiäre Gewalt, v.a. gegen Frauen und Kinder.

Umso wichtiger ist die Arbeit von Wings of Hope for Trauma, die Menschen, die Gewalt erleben unterstützt, damit die Traumata verarbeitet werden können. Ein weiteres Ziel von Wings of Hope for Trauma ist es, die Auswirkungen von Gewalt auch in der Gesellschaft zu thematisieren und vor allem die familiäre Gewalt und die sexuelle Gewalt gegen Kinder zu enttabuisieren. Nur so ist es möglich, Hilfe für die Betroffenen zu schaffen und etwas zu verändern.

Hier einige wichtige Arbeitsbereiche von Wings of Hope for Trauma:

#### **Therapeutische Arbeit**

Wings of Hope for Trauma bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen therapeutische Unterstützung. Das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht prägt das Leben, wenn Menschen ein Trauma erleben. In Beratungs- und Therapiegesprächen sind sexueller Missbrauch und Gewalt in der Familie ein wichtiges Thema, aber auch Traumatisierungen im Zusammenhang mit der politischen Situation, wie Verhaftungen, Übergriffe bei Demonstrationen oder der Verlust von nahen Angehörigen spielen eine wesentliche Rolle.

Ziel von Wings of Hope for Trauma ist es, traumatisierte Menschen aus der passiven Opferrolle herauszuhelfen und sie dabei zu unterstützen, Zukunftsperspektiven aufzubauen, neue Hoffnung zu gewinnen und Wege aus der Gewalt zu suchen.

#### **Weiterbildung in Psychotraumatologie**

Im Mai 2015 begann eine neue Weiterbildung in Psychotraumatologie. 25 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen sozialen Berufen nehmen daran teil und beschäftigten sich in den ersten beiden Modulen mit den Grundlagen der Psychotraumatologie und Techniken der Stabilisierung. Zwischen den Modulen treffen sich die TeilnehmerInnen mit dem Team von Wings of Hope for Trauma, um das Erlernete zu vertiefen und praktisch zu üben.

#### **Fortbildung in „Expressiver Sandarbeit“**

Ein weiteres Instrument für die Arbeit mit Kindern wurde durch eine Fortbildung in „Expressiver Sandarbeit“ in die Arbeit integriert. Eine Gruppe von SozialarbeiterInnen und PsychologInnen lernte diese Methode kennen und setzte dieses Wissen dann auch in 12 Sitzungen mit einer festen Gruppe von Kindern um. Mit diesem neuen Angebot kann so das Angebot der Arbeit mit Gruppen erweitert werden. Aufgrund des hohen Bedarfs sind Gruppenangebote ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit, da der Bedarf mit Einzelbegleitung nicht gedeckt werden kann.

#### **Stabilisierungsgruppen für Kinder**

Im vergangenen Jahr führte Wings of Hope for Trauma weiterhin traumapädagogische Stabilisierungsgruppen für Kinder im Alter von 9–13 Jahren durch. Die Kinder lernen in den Gruppen ihre eigenen Symptome als Reaktionen auf Gewalterfahrungen zu verstehen und lernen Wege und Strategien, mit diesen Symptomen umzugehen. Durch das Entdecken der eigenen Ressourcen entwickeln die Kinder positive Gegenbilder zu den traumatischen Erfahrungen. Sie lernen positive Strategien zur Bewältigung ihrer Probleme und lernen Konflikte, Stresssituationen, Verzweiflung und Ohnmachtsgefühle gewaltfrei zu lösen.

Die Kinder trafen sich einmal in der Woche über einen Zeitraum von 10 Wochen hinweg mit ausgebildeten TraumapädagogInnen. Die teilnehmenden Kinder fallen in der Regel in der Schule durch ihr Verhalten auf. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen und anderen sozialen Einrichtungen ist ein enges Netzwerk entstanden, so dass die Lehrer inzwischen von dem Angebot von Wings of Hope wissen und die Kinder in die Gruppen zu Wings of Hope for Trauma vermitteln. Parallel zur Arbeit mit den Kindern wird auch versucht mit den Eltern zu arbeiten, besonders wenn Kinder in der Familie Opfer oder Augenzeuge von Gewalt werden. Es werden deshalb auch regelmäßige Elterngespräche geführt. Die Arbeit stößt hier aber auch an ihre Grenzen, da nicht alle Eltern zur Mitarbeit und Veränderung bereit sind.

### **Arbeit mit jungen Paaren**

Menschen bringen ihre traumatischen Erlebnisse und Gewalterfahrungen auch in ihre Ehe mit, wenn sie heiraten. Dies führt dann häufig zu Konflikten und Gewalt in der Ehe. Wings of Hope for Trauma bot 2015 deshalb Ehevorbereitungskurse für junge Paare an. Die jungen Paare erhielten die Chance, neue Strategien im Umgang miteinander zu erlernen, über die Gestaltung ihrer Beziehung nachzudenken und Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung kennenzulernen. In wöchentlichen Treffen über einen Zeitraum von acht Wochen wurden Themen wie Kommunikation, Umgang mit Konflikten, Übereinstimmung in Fragen der Erziehung etc. besprochen. In diesem Projekt bezog das Team auch religiöse Führer wie einen Imam und Vertreter der christlichen Kirchen mit ein.

### **Arbeit mit Frauen**

Gewalt gegen Frauen stellt in der palästinensischen Gesellschaft ein großes Problem dar. Aufgrund der Scham und Angst der Opfer werden die Übergriffe häufig nicht angezeigt und geahndet. Frauen, die ihre Gewalterfahrungen öffentlich machen, droht häufig der Ausschluss aus der Familie und soziale Ächtung. Viele schweigen deshalb lieber und halten aus.

Wings of Hope for Trauma ist es deshalb wichtig, Frauen, die Opfer von Gewalt werden, zu unterstützen und ihnen in einem geschützten Rahmen Möglichkeiten zu geben, darüber zu sprechen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und bietet psychologische Hilfe an. Zwei Mal wöchentlich trifft sich eine begleitete Selbsthilfegruppe von Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Ein weiteres Programm ist das Frauen-Frühlings-Programm. Über einen Zeitraum von zwei Wochen kamen 30 Frauen täglich zu einem speziellen Programm zusammen. Es gab zum einen Vorträge zu Themen wie Rechte von Frauen, häusliche Gewalt und einer Einführung in die Psychotraumatologie. Des Weiteren sollten die Frauen auch die Möglichkeit haben, sich selber etwas Gutes zu tun und ihre Ressourcen zu pflegen. So gab es Workshops zu Ernährung, gemeinsames Kochen, Bewegungsangebote wie Zumba und Schwimmen und Entspannungsübungen.

Darüber hinaus geht es auch darum in der Gesellschaft darauf hinzuwirken, dass Gesetzesgrundlagen geschaffen werden, die die Opfer schützen und die Täter bestrafen.

### **Sensibilisierung und Bewusstseinsarbeit**

Durch zahlreiche Workshops, Vorträge und Trainings schafft Wings of Hope for Trauma mehr Bewusstsein für das Thema Gewalt und ihre Folgen in der Bevölkerung. So wurden Seminare und Workshops in Schulen, sowie Vorträge für Studenten der Krankenpflege, Psychologie und Sozialwissenschaften zum Thema Traumata und ihre Auswirkungen gehalten.

## Fakten

### Team von Wings of Hope for Trauma:

Leitung: Ursula Mukarker, Traumatherapeutin

3 Sozialarbeiterinnen und Traumapädagoginnen

2 Psychologinnen in Teilzeit

1 Verwaltungsmitarbeiterin und 1 Buchhaltung in Teilzeit

25 TeilnehmerInnen begannen eine Weiterbildung in Psychotraumatologie

Modul 1 vom 18.-22.05.2015 wurde geleitet von Martina Bock und Ursula Mukarker

Modul 2 vom 10.-15.11.2015 wurde geleitet von Ursula Mukarker

3 Stabilisierungsgruppen für Kinder trafen sich je 10 Mal

15 Frauen nehmen wöchentlich an einer angeleiteten Selbsthilfegruppe teil

30 Frauen nahmen vom 4.5.-13.5.2015 an dem Frauen-Frühlings-Programm teil

14 TeilnehmerInnen nahmen vom 14.-16.09.2015 an einer Schulung zur Expressiven Sandarbeit teil,  
geleitet von Eva Pattis (International Association for Expressive Sandwork)

14 Kinder nahmen an einer Sandarbeits-Gruppe teil und trafen sich dort 10 Mal

Förderer: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Evangelisch Lutherische Kirche in Bayern

Mehr Infos unter: [www.woh-for-trauma.com](http://www.woh-for-trauma.com)

## IV. Palästinensisch-Israelisches Jugendnetzwerk

In Israel und Palästina soll ein Netzwerk errichtet werden, in dem sich Jugendliche aus Israel und Palästina begegnen und austauschen können. Durch die seit 9 Jahren stattfindende Sommerakademie für interkulturellen Dialog ist bereits ein informelles Netzwerk entstanden. Dieses Netzwerk soll zukünftig in den jeweiligen Gesellschaften unter fachlicher Begleitung unserer Stiftung fortgeführt und institutionalisiert werden. Die festgelegten Ziele des Netzwerkes sind, ein Forum für Jugendliche aus beiden Seiten zu bilden, in dem gemeinsame Vorhaben und Projekte ausgearbeitet werden. Darüber hinaus soll die öffentliche Aufmerksamkeit für den Dialog und für den gewaltfreien Weg gesteigert werden. Die Jugendlichen sollen darüber hinaus für das Narrativ der anderen Seite sensibilisiert werden.

Im Mai 2015 fanden in Jerusalem und Be'er Sheva Treffen mit den jugendlichen MultiplikatorInnen statt, um gemeinsam zu überlegen, in welcher Form die Arbeit des Jugendnetzwerks auf lokaler Ebene fortgeführt werden kann. Dabei wurde das Konzept konkretisiert und ein Jahresprogramm mit einer Reihe von Aktivitäten – Begegnungsarbeit und Workshops – innerhalb und zwischen den palästinensischen und israelischen Gruppen für 2016 entwickelt. Im Austausch mit den TeilnehmerInnen des Netzwerks vor Ort fanden ferner Überlegungen statt, wie eine möglichst große Bandbreite in der lokalen Gemeinschaft und im Universitätsbereich erreicht werden kann.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit fanden darüber hinaus im Juli und im August zwei Treffen zwischen TeilnehmerInnen der israelischen und der palästinensischen Gruppe statt, um die Gruppen für die Sommerakademie für interkulturellen Dialog in Ruhpolding vorzubereiten. Die Vernetzung zwischen beiden Gruppen baut direkt auf die Motivation der TeilnehmerInnen aus Israel und Palästina aus der jährlichen Sommerakademie auf und wächst aus dem Anspruch der Stiftung Wings of Hope Deutschland, die Jugendlichen für eine nachhaltige Arbeit vor Ort zu gewinnen, die bei ihrer Teilnahme an der Sommerakademie aktiv für den Dialog „mit der anderen Seite“ eingetreten sind und den Wunsch formuliert haben, auch in ihrer Gesellschaft diese Friedensarbeit fortzuführen. Die Projektleitung besteht aus einer israelischen Gruppenleiterin und einem palästinensischen Gruppenleiter. Sie begleiten die Arbeit des Jugendnetzwerks und organisieren die Begegnungen innerhalb und zwischen den Gruppen und planen Aktivitäten, die dem Ziel des Jugendnetzwerks dienen.

### Fakten

Mai: Treffen zwischen dem Projektkoordinator und der Projektleitung in Jerusalem und Be'er Sheva

Juli und August: Treffen innerhalb und zwischen der palästinensischen und israelischen Gruppen, die ein Teil des Jugendnetzwerks sind, zur Vorbereitung für die Teilnahme an der Sommerakademie für interkulturellen Dialog

## V. Brasilien

Weniger als 6 Monate nachdem Brasilien Gastgeber der Fußballweltmeisterschaft war startete das neue Projekt von Wings of Hope in Kooperation mit der Evangelisch Lutherischen Kirche in Brasilien (Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil IECLB). In einer Zeit, in der sich Brasilien in einer ökonomischen Krise befand, Korruptionsskandale das Land erschütterten, die Gewalt durch Drogenhandel und die Polizeigewalt anstiegen und die sozialen Lebensbedingungen sich überall im Land verschlechterten. Im Mai 2015 wurden bereits 42.000 Tote durch Waffengewalt in Brasilien gemeldet.

Die 2014 von Wings of Hope und der IECLB durchgeführte Bedarfsanalyse hatte einen hohen Bedarf an Wissen über Psychotraumatologie und über Werkzeuge mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu arbeiten ergeben. Die befragten SozialarbeiterInnen berichteten von den Versuchen der Kinder und Jugendlichen, die sie in ihren Projekten begleiten, in ihrem armen, gefährlichen und gewalttätigen Umfeld, den Favelas, zu überleben. Häufig haben die Kinder und Jugendlichen nur sehr wenige Möglichkeiten auf eine gute Ausbildung und damit auf eine bessere Zukunft. Gleichzeitig müssen sich viele der SozialarbeiterInnen jeden Tag selber mit ähnlichen Schwierigkeiten auseinandersetzen, da sie selber in den Favelas aufgewachsen sind oder noch selber in diesem Umfeld leben.

Die erste Hälfte des Jahres 2015 wurde für die Vorbereitungen eines 2-jährigen Ausbildungscurriculums für eine Gruppe von 17 TeilnehmerInnen aus helfenden Berufen in Porto Alegre und eine Gruppe von 17 TeilnehmerInnen aus helfenden Berufen in São Paulo genutzt. In Einzelgesprächen mit den zukünftigen TeilnehmerInnen wurden die Motivation und die Erwartungen geklärt, es wurden Kunst- und Informationsworkshops für die Teams der TeilnehmerInnen angeboten und alle logistischen Fragen geklärt. Ein Teil der TeilnehmerInnen sind gut ausgebildete PädagogInnen und PsychologInnen, ein anderer Teil hat nur einen Hauptschulabschluss oder geht noch zur Schule. Sie bringen dafür viel praktische Erfahrung in ihre Arbeit ein. Diese Vielfalt an unterschiedlichen Bildungsabschlüssen war für die Trainer durchaus eine Herausforderung, da es galt, die Inhalte des Trainings für alle unterschiedlichen TeilnehmerInnen interessant und verständlich zu gestalten.

In der zweiten Jahreshälfte begann die Ausbildung mit Modul 1 im August und Modul 2 im November. Die ersten Module verliefen sehr erfolgreich. Es zeigte sich schnell, dass die Bildungsunterschiede kein großes Problem darstellen, da das vermittelte Wissen für alle neu war. Die Unterschiede waren eher eine Bereicherung, da sie ein Voneinander-Lernen ermöglichten. Die Kombination aus Theorie und praktischen, interaktiven Übungen war ausgewogen und die Übungen aus dem Bereich der Arbeit mit Kunst, der Fokus auf die Psychohygiene der TeilnehmerInnen und ihren eigenen Ressourcen machten die beiden Module sehr lebendig. Die TeilnehmerInnen brachten sich sehr engagiert mit all ihren Fragen und Beispielen aus ihrem Arbeits- und Lebensalltag in die Seminare ein.

Nach dem ersten Modul bildeten sich Kleingruppen aus jeweils 4 Personen der unterschiedlichen Projekte, die sich zwischen den Modulen trafen, um die Inhalte der Seminare zu vertiefen und zu wiederholen und die neuen Techniken miteinander auszuprobieren.

Die TeilnehmerInnen betonten in den Auswertungen, welchen großen Nutzen diese Ausbildung für sie hat. So sagte ein Teilnehmer nach dem ersten Tag des ersten Seminars: „Wenn das Training jetzt gleich aufhören würde, wäre ich trotzdem zufrieden, weil ich schon so viel gelernt habe.“ Die Rückmeldung eines anderen Teilnehmers nach einer Übung: „Ich konnte mich selber ausdrücken.“

Ich fühlte mich gut geschützt. Es hat sich jemand um mich gekümmert.“ Nach zwei Modulen berichten die TeilnehmerInnen schon darüber, dass sie nun das Verhalten der Kinder und Jugendlichen in ihren Arbeitsfeldern viel besser verstehen und einordnen können. Dieses Verständnis, das größere Wissen und die erlernten Werkzeuge befähigen die TeilnehmerInnen dazu, besser auf ihre Zielgruppe reagieren und sie besser unterstützen zu können. Sie fühlen sich jetzt schon kompetenter in ihrer Tätigkeit.

## Fakten

Weiterbildung in Psychotraumatologie in zwei Gruppen

São Paulo, 16 TeilnehmerInnen, davon 4 Männer und 12 Frauen, die in sozialen Projekten der Evang. Lutherischen Kirche Brasiliens tätig sind. Programa Comunitaria da Reconciliação, Centro Social Heliodor Hesse and Casa Mateus

Modul 1 vom 6.-8. August, Trainer: Lutz Ulrich Besser, zptn

Modul 2 vom 5.-7. November, Trainerin: Martina Bock, Wings of Hope  
(18 TN, 5 Männer und 13 Frauen)

Porto Alegre (São Leopoldo), 18 TeilnehmerInnen, davon 2 Männer und 16 Frauen, die in sozialen Projekten der Evang. Lutherischen Kirche Brasiliens tätig sind. Lar Padilha, CEDEL, Pella Bethânia, Faculdade EST und MitarbeiterInnen der Leitungsebene der IECLB

Modul 1 vom 11.-13. August; Trainer: Lutz Ulrich Besser, zptn

Modul 2 vom 10.-12. November, Trainerin: Martina Bock, Wings of Hope

Projektkoordinatorin: Anne van den Ouwelant

Projektpartner: Brasilien IECLB (*Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil*)

Finanziert aus Mitteln der Evangelischen Kirche, Kirchlicher Entwicklungsdienst

## VI. El Salvador

Auch in El Salvador ist das Thema Flucht und Migration ein großes Thema- allerdings aus einer anderen Perspektive als in Deutschland. „Neben Kaffee sind Menschen das Hauptexportgut unseres Landes“, so sagen viele Menschen in El Salvador. Viele, vor allem junge Menschen machen sich auf den gefährlichen Weg in die USA. Gründe hierfür sind neben der Armut und großen wirtschaftlichen Problemen des Landes vor allem die Gewalt, die von den Maras, also organisierter Kriminalität ausgeht. Nach dem Ende einer Waffenruhe zwischen den Maras 2014 stieg die Gewalt in den ersten Monaten 2015 sprunghaft an. So wurden alleine in den ersten 5 Monaten des Jahres 2.192 Morde registriert- bei einer Bevölkerung von ca. 6,5 Millionen Einwohnern hat El Salvador damit eine der höchsten Mordraten weltweit.

Die Gewalt der Maras hat große Auswirkungen auf das alltägliche Leben. Die Maras entscheiden, welche Wege Menschen gehen dürfen und so kann der Schulweg, wenn er in das Gebiet einer anderen Mara führt schon lebensgefährlich werden. Besonders die Kinder und Jugendlichen werden von den Maras angeworben und wenn sie sich weigern, müssen sie den Heimatort verlassen, um sich selber zu schützen.

Mit der Hoffnung auf ein besseres Leben machen sie sich dann auf die Reise in die USA. Längst nicht alle kommen dort an. Viele werden unterwegs verhaftet und zurückgeschickt und sie erleben viel Gewalt. Auch die Ausweisungen aus den USA haben massiv zugenommen. „Jede Woche kommt ein Flugzeug oder Busse mit Menschen, die ausgewiesen werden, in El Salvador an. Diese Menschen wissen dann nicht, wie sie sich wieder ein Leben aufbauen sollen, denn die Gründe für ihr Weggehen haben sich ja nicht geändert. Viele sind schwer traumatisiert- auch von der Gewalt, die sie auf der Flucht erlebt haben“, so erzählt eine Teilnehmerin unserer Trauma-Weiterbildung, die in der Migrationsarbeit der Lutherischen Kirche mitarbeitet. „Das neue Wissen aus der Ausbildung kann ich in der Arbeit mit den Menschen gut anwenden. Die Techniken zur Stabilisierung gehören nun zu meinem täglichen Arbeitsalltag.“

In insgesamt 6 Modulen, 4 davon in 2015, wurden 16 MitarbeiterInnen der Lutherischen Kirche in El Salvador als TraumaberaterInnen und TraumapädagogInnen weitergebildet. In den Seminaren setzte sich die Gruppe auch intensiv mit eigenen Erfahrungen von Gewalt auseinander. „Ich habe immer mit den Erfahrungen aus der traumatischen Zange gelebt. Ohne mir dessen bewusst zu sein. Ich habe es nur ertragen und irgendwie damit gelebt. Es war mir nicht wichtig auf mich zu achten, ich habe gearbeitet und mich um andere gekümmert. Das war nun wie eine Erleuchtung für mich- ich achte nun auch auf mich und mein sicherer innerer Ort ist mir sehr wichtig geworden“, so sagte ein Teilnehmer am Ende des 4. Moduls, in dem es vor allem um Techniken der Stabilisierung und die Arbeit mit Ressourcen ging. Zwischen den Seminaren traf sich die Gruppe zu Vertiefungstagen mit dem Team aus El Salvador, geleitet von Vilma Rodriguez.

Nach Abschluss der Ausbildung Anfang 2016 wollen die TeilnehmerInnen in einem Traumahilfzentrum Beratung und Unterstützung anbieten und das Wissen in ihre tägliche Seelsorge integrieren.

## Fakten

Weiterbildung in Psychotraumatologie für 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelisch Lutherischen Kirche in El Salvador

Modul 3 vom 09.-12. März 2015

Modul 4 vom 16.-19. März 2015

ReferentInnen: Martina Bock und Peter Klentzan

Modul 5 vom 12.-15. Oktober 2015

Modul 6 vom 19.-22. Oktober 2015

Referentin: Martina Bock

Projektpartner: Evang. Lutherische Kirche El Salvador, Mission Eine Welt, Dekanat München



## VII. Internationale Sommerakademie für interkulturellen Dialog 2015 "Identity raises Dialogue raises"

Vom 24.08. – 06.09.2015 fand am Labenbachhof in Ruhpolding die 9. Sommerakademie für interkulturellen Dialog statt. Unter dem Motto „Identity raises Dialogue raises“ nahmen Gruppen aus Bosnien-Herzegowina, Palästina, Israel, der Kurdischen Autonomieregion Irak und Deutschland teil. Vor Beginn der Maßnahme waren die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen für die TeilnehmerInnen in den verschiedenen Ländern eine besondere Herausforderung, doch sie konnten sich trotzdem für die Teilnahme entschließen.

In Ruhpolding wurde zwei Wochen lang das Wechselspiel von Identität und Dialog von unterschiedlichen Seiten beleuchtet, ausprobiert und erfahrbar gemacht. 23 MultiplikatorInnen stellten im Rahmen der Länderpräsentationen ihre Kultur und Geschichte vor, tauschten sich mit den anderen Gruppen über Politik und gesellschaftliche Entwicklungen aus und erweiterten ihre Sichtweisen durch das neu Erlernte. Beim täglichen interreligiösen Impuls beleuchteten sie eine Reihe von Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und konnten dabei Gemeinsamkeiten ausarbeiten. Darüber hinaus diskutierten sie bei den nationalen Treffen innergesellschaftliche Themen.

Die Sommerakademie verdeutlichte den MultiplikatorInnen durch zwei Trauma-Module, dass Traumaarbeit ein Schlüssel zum Verständnis von Konflikten ist und vor dem Hintergrund kollektiver traumatischer Erfahrungen neue Perspektiven auf die Konflikte in den Heimatländern bietet. Für sie bot der Labenbachhof einen idealen Rahmen, um jenseits des von Gewalt geprägten Alltags schwierige Themen zu besprechen und eigene Erfahrungen zu teilen. Die angebotenen Freizeitaktivitäten wie Rafting und eine Bergtour förderten die Gruppenbildung und waren darüber hinaus eine Möglichkeit, die intensive Arbeit in den Workshops mit Erholung und Spaß zu ergänzen. Anschließend berichteten viele TeilnehmerInnen von ihren persönlichen Veränderungen, die sie aufgrund ihrer Erfahrungen auf der Sommerakademie machten.

Im Laufe der zwei Wochen wurde aus unterschiedlichen Menschen eine Gruppe, in der jeder mit seiner Identität einen Platz fand. Der Dialog war nicht immer einfach. Es wurde gestritten und sich versöhnt, gelacht und geweint, geredet und geschwiegen, gebetet und gedacht, getanzt und gesungen. Für einen Teil der TeilnehmerInnen war die Sommerakademie der ausschlaggebende Impuls, sich in der eigenen Gesellschaft zu engagieren, für andere die Motivation, die begonnene Arbeit in der Heimat fortzuführen. Eine Palästinensische Teilnehmerin fasste die Erfahrung für sich so zusammen: „Die Begegnung mit den anderen hilft mir dabei, meine Persönlichkeit und Identität zu entwickeln. Ich lerne, mit unterschiedlichen Menschen umzugehen, meine Gedanken zu teilen und auszudrücken. Das Gelernte will ich dann zu Hause in ein praktisches Projekt umsetzen.“ Seit dem Abschluss der Sommerakademie begleitet Wings of Hope gemeinsam mit den lokalen Kooperationspartnern die TeilnehmerInnen auch vor Ort.

### Fakten

24.08.-06.09.2015 auf dem Labenbachhof, Ruhpolding  
23 TeilnehmerInnen aus der Kurdischen Autonomieregion Irak, Palästina, Israel, Bosnien- Herzegowina und Deutschland, im Alter von 18-28 Jahren

Kooperationspartner: Progres, Bosnien-Herzegowina; Jugendnetzwerk, Israel/Palästina; Evang. Jugend Nürnberg; Jiyan Foundation for Human Rights, Kurdische Autonomieregion Irak

Förderer: Bayerische Staatskanzlei, Dr. Buhmann Stiftung, Brot für die Welt EKA Evang. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienst und Frieden, Sparkassenverband, Towae Stiftung

## VIII. Internationaler Refresher

In vielen unserer Projektländer und in Deutschland bilden wir gemeinsam mit dem zptn (Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen) TraumapädagogInnen und TraumatherapeutInnen aus. Uns ist es wichtig, dass alle Weiterbildungen den gleichen Qualitätsstandard haben- egal ob die Seminare in Palästina, der Kurdischen Autonomieregion des Irak oder in Deutschland stattfinden. Mit dem KReST-Modell (Körper-, Ressourcen- und Systemorientierte Traumatherapie, Pädagogik und Beratung) lernen alle die gleichen Methoden und Werkzeuge und übertragen diese in die unterschiedlichen Arbeitssituationen und Kulturen.

Was kommt nach der Weiterbildung? Wie können AbsolventInnen weiter begleitet werden und Gelegenheit haben, ihr Wissen zu vertiefen? Wie können die ausgebildeten TeilnehmerInnen in den unterschiedlichen Ländern sich mit anderen austauschen und voneinander lernen? Diese Fragen diskutierten wir mit unseren Partnern immer wieder. Eine Idee, die wir dann entwickelten war der Internationale Refresher, der im Januar 2015 erstmalig auf dem Labenbachhof stattfand.

Ausgebildete TraumapädagogInnen und TraumatherapeutInnen aus Deutschland, Palästina und der Kurdischen Autonomieregion des Irak kamen zusammen, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und ihr Wissen zu vertiefen.

Unter der fachlichen Leitung von Lutz Ulrich Besser, zptn, standen diese Tage unter dem Thema Traumakonfrontation.

Es war ein eindrückliches Bild, als vorne im Seminarraum die Folien zur theoretischen Vertiefung auf Deutsch, Arabisch und Kurdisch gleichzeitig erschienen. Jede/r bekam in seine Sprache übersetzt und das miteinander lernen und üben klappte trotz Sprachbarriere sehr gut. Neben Theorie gab es praktische Übungen, Rollenspiele und Selbsterfahrung. „Ich habe mich gleich sehr verbunden mit Euch gefühlt. In so unterschiedlichen Ländern beschäftigen wir uns doch mit den gleichen Themen und verwenden die gleichen Methoden. Die Möglichkeit gemeinsam zu lernen, zu üben und mich auszutauschen, das war eine tolle Erfahrung für mich“, so formulierte es eine Kollegin aus Palästina am Ende dieser Tage.

Bei einer gemeinsamen nächtlichen Schneewanderung auf eine Alm wurde diese Gemeinschaft für alle auch noch einmal sehr spürbar. So unterschiedlich die Lebensumstände und Arbeitskontexte auch sind, das Engagement gegen Gewalt und der Einsatz dafür, Menschen nach traumatischen Erfahrungen zu unterstützen, wieder Wege aus dem Trauma der Gewalt zu finden, verband alle miteinander.

### Fakten

Der Internationale Refresher fand vom 13.-16.01.2015 auf dem Labenbachhof in Ruhpolding statt.  
7 TeilnehmerInnen aus Palästina, 7 TeilnehmerInnen aus der Kurdischen Autonomieregion des Irak, 1 Teilnehmerin aus dem Kosovo und ca. 25 TeilnehmerInnen aus Deutschland

Die fachliche Leitung hatte Lutz Ulrich Besser (zptn), Koordination und Organisation Stiftung Wings of Hope Deutschland, Martina Bock und Atran Youkhana

Förderer: finanziert aus Mitteln der Stiftung Wings of Hope Deutschland

# Finanzbericht 2015

## 1. Bilanzübersicht per 31.12.2015

### A) Aktiva

Zum Bilanzstichtag besteht eine Bilanzsumme in Höhe von € 2.873.309,07 (€ 488.324,15)  
(Angaben aus dem Vorjahr in Klammern)

Das Stiftungskapital ist unverändert in festverzinslichen, risikoarmen Werten angelegt. Für budgetierte und bewilligte Projekte haben wir liquide Mittelbestände von € 633.789,27 (€ 302.821,67) zum Stichtag angesammelt.

Beteiligungen bestehen an der Labenbachhof gemeinnützige GmbH in Höhe von € 25.000,00.  
Zu den monatlichen Stichtagen war die Liquidität jeweils gegeben.

### B) Passiva

Das buchmäßige Eigenkapital konnte zum Stichtag durch den ausgewiesenen Überschuss auf € 769.924,51 (€ 316.080,22) erhöht werden.

## 2. Mittelaufkommen 2015

In 2015 setzt sich der Mittelzufluss wie folgt zusammen:

### A) Spenden

Geldspenden	€ 205.725,11 (€ 136.476,43)
Konfirmandenspende und sonstige Kollekten	€ 122.572,59 (€ 120.261,17)
	-----
Spendenaufkommen	€ 328.296,70 (€ 256.737,60)

### B) Projektzuschüsse

Auswärtiges Amt Berlin	€ 118.380,00 (€ 94.175,00)
Evang.-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)	€ 300.000,00 (€ 92.902,12)
Förderung Kriegsoffer/Traumatherapie	€ 0,00 (€ 7.500,00)
Evang.-Lutherische Kirche Württemberg	€ .....0,00 (€ 15.000,00)
Evang. Kirche Westfalen	€ 0,00 (€ 6.000,00)
Louis Leitz Stiftung	€ 15.600,00 (€ 15.000,00)
Sonstige Projektzuschüsse	€ 80.417,51 (€ 16.750,00)
Evang. Oberkirchenrat	€ 0,00 (€ 45.000,00)
Eigenanteil WoH Jugendprojekt in Bosn.-Herzegowina	€ 8.930,23 (€ 0,00)
	-----
	€ 523.327,74 (€ 292.327,12)

Summen/ Übertrag	€ 328.296,70 (€ 256.737,60)
	€ 523.327,74 (€ 292.327,12)

---

insgesamt:	€ 851.624,44 (€ 549.064,72)
abzüglich Rückrechnungen (Vorjahre)	€ - 5.678,06 (€ 0,00)
	-----
	€ 845.946,38 (€ 549.064,72)

### C) Sonstige Erträge

Eigenanteile	€ 14.638,06 (€ 36.820,50)
Erträge aus Beteiligungen	€ 0,00 (€ 419,53)
Zinserträge	€ 699,95 (€ 739,35)
Vortragshonorare	€ 78.757,36 (€ 56.229,10)
Eingänge aus gerichtlichen Anordnungen	€ 0,00 (€ 3.000,00)
Sonstige Erträge	€ 0,00 (€ 0,00)
Pacht Labenbachhof gGmbH	€ 15.000,00
	-----
Sonstige Erträge	€ 109.095,37 (€ 97.208,48)
Gesamt	€ 955.041,75 (€ 646.273,20)

## 3. Mittelverwendung

Unsere Projekte:

Unsere Projekte:

- Weiterführung der Entwicklung der beruflichen Perspektive von jungen Menschen durch Theorie-Praxisdialog und psychosoziale Unterstützung in Bosnien und Herzegowina
- Interkulturelle und traumapädagogische Jugendarbeit zur Förderung eines Jugendnetzwerks in Bosnien und Herzegowina
- Förderung eines Traumazentrums in Israel und Palästina: Fortbildung von Traumatherapeuten und Traumapädagogen
- Aufbau eines interkulturellen Jugendnetzwerks
- Fortsetzung des Fortbildungscurriculums für Mitarbeiter der Traumahilfezentren im Irak
- Fortsetzung der traumatherapeutischen Fortbildungsreihe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lutherischen Kirche in El Salvador
- Sommerakademie für junge Führungspersönlichkeiten aller Projektländer in Deutschland
- Fortbildungen, Vorträge und Seminare für traumapädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Krisengebieten und im eigenen Land

- Führung der Labenbachhof gemeinnützige GmbH
- Betrieb des TraumaHilfeZentrums der Stiftung Wings of Hope am Labenbachhof: traumatherapeutische Fortbildungen, Supervision, therapeutische Maßnahmen

A) Projektaufwendungen	€ 285.035,72 (€ 267.421,23)
Kosten Projektmitarbeiter und Projektmanager	€ 287.642,38 (€ 232.257,34)
 B) Sonstige Kosten	
Miete, Afa, Öffentlichkeitsarbeit	€ 91.194,36 (€ 72.862,11)
 C) Vermögensumschichtung	€ 291.169,29 (€ 73.732,52)
	-----
 Gesamt	€ 955.041,75 (€ 646.273,20)

#### 4. Sonstige Angaben

Der Vorstand hat den Labenbachhof in Ruhpolding seit Oktober 2010 angemietet. Geführt wird der Hof durch die 100 % Tochter der Stiftung, der Labenbachhof gemeinnützige GmbH. Im Oktober 2015 ist die Immobilie und das Grundstück mit Mitteln der Evangelischen Landeskirche Bayern erworben und dem Stiftungsvermögen zugeführt worden.

Wir sind dankbar, dass wir auch in diesem Jahr konstante Spendeneingänge erhielten und diese sogar noch zahlreicher als in den Vorjahren eintrafen. Die Aufgabe der Stiftung Wings of Hope Deutschland ist es weiterhin, die lokalen Akteure und selbstständigen Partner zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Wir bemühen uns, den Anteil an Haushaltssaufwendungen so niedrig wie möglich zu halten. Dank der großen Zahl von Mitarbeitern, die ihre Zeit und Kraft ehrenamtlich zur Verfügung stellen, ist uns dieses auch immer wieder gelungen. Diesen Mitarbeitern sei hiermit besonders gedankt.

Wir alle danken herzlich den Spendern und Zuschussgebern, ohne die unsere Arbeit für traumatisierte Kinder und Jugendliche in Kriegs- und Krisengebieten nicht möglich gewesen wäre.

München, im August 2016

Vorstand  
Stiftung Wings of Hope Deutschland